



Im Ulrichshof in Zettisch waren MdB Karl Holmeier, MdL Klaus Stöttner, MdL Gerhard Hopp, Bürgermeister Ludwig Fischer zur Gesprächsrunde zusammengekommen, im Bild mit Ulrich N. Brandl und seinem Junior Nikolaus Brandl. Foto: kvo

Diskussion über die touristische Entwicklung

VISITE Klaus Stöttner, Mitglied des Bayerischen Landtages, besuchte den Ulrichshof in Zettisch und war beeindruckt von dem Vorzeigeobjekt.

RIMBACH/ZETTISCH. Hotelier Ulrich N. Brandl und sein Sohn Nikolaus Brandl konnten am Donnerstagabend im Ulrichshof den Tourismuspolitischen Sprecher der CSU-Fraktion im Bayerischen Landtag, Klaus Stöttner, willkommen heißen, der einer Einladung von MdL Gerhard Hopp nachgekommen war. Weiter konnten Senior und Junior Brandl auch Bundestagsabgeordneter Karl Holmeier sowie die Mitarbeiter und Bürgermeister Ludwig Fischer zum Rundgang durch das Hotel begrüßen.

Bereits im Eingangsbereich wurde den Besuchern klar, dass es sich beim Ulrichshof um ein besonderes Hotel handelt, das architektonisch anspre-

chend gestaltet wurde. Insgesamt verfügt das Haus über 101 Zimmer, wobei einige mit über 100 Quadratmetern sehr großzügig als Suiten angelegt und bestens ausgestattet sind.

Vom Balkon aus hatten die Besucher auch die Gelegenheit, das rund 45 000 Quadratmeter umfassende Areal mit den verschiedenen Einrichtungen zu überblicken, die speziell auf Familien mit Kindern ausgerichtet sind. Derzeit bietet der Ulrichshof 147 Mitarbeitern einen Arbeitsplatz, davon 90 in Vollzeit.

Größter Arbeitgeber der Gemeinde

Damit ist das Hotel auch der größte Arbeitgeber in der Gemeinde. Beeindruckt zeigten sich die Besucher vom Wellnessbereich mit knapp 1000 Quadratmetern Wasserfläche in verschiedenen Pools und Becken und Sauna. Aufwendig gestaltet ist auch das Angebot für die Kinder in der Spielscheune, die sich über vier Ebenen erstreckt und im Keller sogar eine Auto-Scoter-Anlage hat.

Nach der Führung lud die Familie Brandl zu einem opulenten Menü in die Gasträume ein. Bei diesem Arbeitessen wurde deutlich, dass der Bayerische Wald und speziell der Landkreis Cham in den vergangenen Jahren eine enorme Aufwärtsentwicklung erfahren haben – sowohl was den wirtschaftlichen, als auch den touristischen Bereich betrifft. Der frühere Landrat Ernst Girmindl habe die Weichen dafür gestellt, seine Nachfolger hätten diese Schiene kontinuierlich weiterverfolgt und ausgebaut.

Längst sei der Landkreis nicht mehr das Jammertal, wie es noch vor einigen Jahrzehnten der Fall war. Große Betriebe im Elektronikbereich und Maschinenbau böten viele Arbeitsplätze, und nicht zuletzt habe auch der Tourismus einen enormen Aufschwung erlebt, weil viele Betriebe sich dem Trend angeschlossen hätten und das Angebot sehr vielfältig wurde.

Auch verkehrstechnisch sei der Landkreis in den vergangenen Jahren durch den Ausbau von Straßen mehr

und mehr nach vorne gekommen. Auch was die Breitbandanbindung betreffe, habe man im Landkreis Cham eine Vorreiterrolle übernommen und, wie Holmeier ergänzte, es werde der Netzausbau in zwei Jahren vervoll-

DER ULRICHSHOF

► **Gründung:** Seit 25 Jahren gibt es das Kinderhotel.

► **Ausrichtung:** Anliegen ist ein exklusiver und individueller Familienurlaub auf kontinuierlich steigendem Niveau. Permanent werden nicht nur das Wellness- und Freizeitangebot, sondern insbesondere auch die Kinderbetreuung und Servicequalität verbessert, schreibt das Unternehmen.

► **Veränderung:** Nach zehn Jahren verabschiedete sich das Unternehmen von der Hotelkooperation Bio Hotels. Bio-Produkte haben aber weiterhin einen hohen Stellenwert im Haus mit hochwertigen Produkten der Region und vom Bauern nebenan, um damit die importierten namenlosen Bio-Produkte zu ersetzen.

ständig sein. Das sei bei Weitem nicht überall in Bayern so.

Bei aller Freude über die gute Situation gebe es aber durchaus noch Dinge, die angepackt werden sollten. Gerade die Tatsache, dass das Hotel- und Gaststättengewerbe als Dienstleister sehr arbeitsintensiv sei, so der ehemalige Präsident des Dehoga, Ulrich N. Brandl, führe dazu, dass es schwer sei, Personal zu bekommen. Dazu komme auch, dass kompetente Fachkräfte durchaus die Möglichkeit haben, nahezu überall in dieser Branche Arbeit zu finden.

Kritik an der Zinspolitik der Banken

Kritisch äußerte sich Brandl auch über die Zinspolitik von Banken, die von Betrieben, bei denen es einmal hakt, höhere Zinsen verlangen als von denen, bei denen es rundläuft. Das führe oft unweigerlich ins Aus für manche Betriebe. Zusammenfassend zeigten sich die Gäste erfreut über die aktuelle Situation, bekräftigten aber auch, dass noch Einiges nachzubessern sei. (kvo)